

### Eine Luftbrücke für Prinz-Alfred-Hirsche und Visayas-Pustelschweine

von Roland Wirth

In den ZGAP-Mitteilungen 6/2 vom August 1990 berichtete ich über das Eintreffen von sieben Prinz-Alfred-Hirschen (*Cervus alfredi*) im Zoo Mulhouse. Unter Beteiligung der ZOOLOGISCHEN GESELLSCHAFT FÜR ARTEN- UND POPULATIONSSCHUTZ e. V. war es damals gelungen, erstmals seit 60 Jahren diese kritisch bedrohte Hirschart in einen Zoologischen Garten außerhalb der Philippinen zu verbringen und den Grundstock für ein Erhaltungs-Zuchtprojekt zu legen.



Obwohl sich herausstellte, dass drei der sieben damals importierten Tiere unfruchtbar waren, entwickelte sich der Bestand zufriedenstellend. Derzeit (Frühjahr 2002) leben basierend auf dem 1990er-Import 45 Tiere in acht europäischen Zoos (Mulhouse, La Torbiera, Rotterdam, Chester, Berlin, Münster, Chemnitz, Landau). Drei der 1990 importierten Tiere leben und züchten noch heute in Mulhouse, darunter als ältester Prinz-Alfred-Hirsch in Europa das schätzungsweise 1985 wild geborene Weibchen „Louella“.

Parallel zum Aufbau des Bestandes in Europa arbeiteten William Oliver von FFI, die ZGAP und die am Projekt beteiligten Zoos am kontinuierlichen

Ausbau dreier Naturschutz- und Erhaltungszuchtstationen auf den Philippineninseln Negros und Panay. In den ZGAP-Mitteilungen haben wir regelmäßig darüber berichtet. Aufbauend auf beschlagnahmten oder dem Projekt geschenkten Tieren und deren inzwischen reichlicher Nachkommenschaft entwickelte sich auch in diesen drei Stationen ein Bestand von nun mehr als 50 Prinz-Alfred-Hirschen – die allesamt mit den Tieren in Europa nicht verwandt sind.

Fast zwei Jahren liefen Vorbereitungen und Planungen, einige der auf Negros nachgezüchteten Hirsche zur Verbreiterung der genetischen Basis des hiesigen Bestandes nach Europa zu bringen. Ende September 2001 war es so weit: Acht „neue“ Prinz-Alfred-Hirsche trafen (fast) wohlbehalten in der Quarantänestation des Zoo Poznan (Polen) ein. „Fast“ deshalb, da sich eine Hirschkuh offensichtlich beim Kicken gegen eine Wand der Transportkiste ein Bein gebrochen hatte. Die Tierärzte des Zoo Poznan haben das gebrochene Bein jedoch erfolgreich geschient, und der Bruch verheilte inzwischen gut.

Alle acht Tiere haben die Quarantäne im Zoo Poznan gut überstanden. Mehr noch: Just jenes Weibchen, das sich das Bein brach, brachte am 16. März ein gesundes Hirschkalb zur Welt, gezeugt noch vor der langen Reise vom Wildfanghirsch „Girrom“, der in den Philippinen verblieb. Erste Tiere sollen im Laufe dieses Jahres in den Zoo Mulhouse übersiedeln.

Zusammen mit den Hirschen trafen auch acht im Mari-it Conservation Centre auf Panay geborene Visayas-Mähnenschweine (*Sus cebifrons*) in Po-

len ein. Da die Einfuhr von Huftieren in die USA aus Quarantänegründen ungeheuer kompliziert ist, mussten die Schweine die erste Phase ihrer Quarantäne in der von den amerikanischen Veterinärbehörden registrierten Quarantänestation des Zoo Warschau verbringen. Anschließend mussten die Tiere eine zweite Beobachtungsphase in der Quarantänestation Newark vor der Ostküste der USA verbringen, bevor sie dann im Januar 2002 zu ihrem endgültigen Bestimmungsort, dem Zoo San



Diego, reisen durften. Da Wildschweine generell extrem stressanfällig sind, Visayas-Mähnenschweine noch nie vorher in einem Zoo außerhalb der Philippinen gehalten wurden und somit auch keinerlei Erfahrung über die Anwendung von Beruhigungsmitteln bei dieser Art vorlag, blieb es trotz aller Vorsichtsmaßnahmen leider nicht aus, dass zwei Tiere die Quarantänezeit nicht überlebten. Die restlichen sechs erreichten San Diego wohlbehalten.

Und auch hier ist bereits ein freudiges Ereignis bekannt zu geben: Der Zoo San Diego vermeldete mit drei am 7. April geborenen Frischlingen die „Erstzucht“ des Visayas-Mähnenschweines außerhalb der Philippinen.



Das NFEFI-Team bei der Verladung der Hirsche auf Negros.



Visayas-Mähnenschwein (*Sus cebifrons*). Alle Fotos: W. Oliver

Wie schon mehrfach berichtet, ist das Visayas-Mähnschwein wohl noch kritischer bedroht als der Prinz-Alfred-Hirsch. Neben der auch dem Hirsch zusetzenden Lebensraumzerstörung und Jagd ist das Schwein zusätzlich auch durch Hybridisierung mit halbwild gehaltenen Hausschweinen gefährdet. Vermutlich wird es in wenigen Jahren kein reinblütiges frei lebendes Visayas-Mähnschwein mehr geben. Eine



Visayas-Mähnschwein. Foto: W. Oliver

„Reservepopulation“ in Menschenobhut ist deshalb die wohl einzige kurzfristige Chance für diese Art, bis man eines Tages vielleicht Tiere auf einer Insel wild aussetzen können, auf der entweder keine oder nur in Stallhaltung versorgte Hausschweine gehalten werden. Die nun exportierten Visayas-Mähnschweine sind die Ersten, die jemals außerhalb der Philippinen gehalten wurden.

Der Transport von Huftieren aus den Tropen nach Europa bzw. Nordamerika stellt heutzutage einen gewaltigen administrativen und bürokratischen Kraftakt dar. Aus Furcht vor wirtschaftlichen Schäden durch Huftierkrankheiten für den Industriezweig Viehzucht ist trotz ausführlicher veterinärmedizinischer Vortests vor Ort noch nicht einmal das Umladen von Tieren von einem Flugzeug ins andere auf den meisten Flughäfen Europas gestattet. Da aber Polen (eines der wenigen Länder, in denen nach Vortests noch(!) eine Quarantäne tropischer Huftiere durchgeführt werden kann) nicht direkt aus Südostasien angefliegen

wird, blieb als einziges gestattetes „Umladeland“ die Schweiz. Da jedoch der Laderaum der von Swissair auf dem Anschlussflug von Zürich nach Warschau eingesetzten Maschine für 16 Transportkisten mit den Tieren zu klein war, musste letztlich eine Sondermaschine zum Weitertransport der Tiere nach Warschau gechartert werden.

Nur zwei Tage nach dem erfolgreichen Abschluss unseres Transportes meldete die Swissair, die auch den interkontinentalen Transport von Manila nach Zürich durchführte, Konkurs an und belegte mehrere Tage alle Maschinen mit Abflugverbot. Nicht auszudenken, wäre das zwei Tage eher geschehen...

Der Zubringerflug von Negros nach Manila erfolgte mangels anderer Alternativen ebenfalls mit eigens gecharterter „Privatmaschine“. Ein beachtliches Aufgebot an philippinischen Tierpflegern und deutschen und philippinischen Tierärzten wurde von William Oliver zum Einfangen und Verladen der Tiere organisiert.

Die Tierärztin Christine Schmitt begleitete die Tiere auf der gesamten Reise bis nach Polen und leistete den bekanntermaßen stressanfälligen Schweinen auch noch während der ersten Quarantänetage Beistand.

Ihr und allen anderen Beteiligten ein herzliches Dankeschön.

### Summary

In 1990, as part of an international species recovery programme, seven Philippine Spotted Deer *Cervus alfredi* were imported to Mulhouse Zoo, France, to initiate an international breeding programme for this critically

endangered species. From this founder stock the population in Europe has increased to over 45 animals.

In 2001 another eight animals were imported to Europe to increase the genetic diversity of the herd in Europe. These ‘new’ animals are presently completing their quarantine period at Poznan Zoo, Poland. A first offspring, sired by a wild caught male, was born there in March.



Prinz-Alfred-Hirsch. Foto: G. Ehlers

Along with the deer six Visayan warty pigs *Sus cebifrons* were imported via Europe to San Diego Zoo. These are the first specimens of this critically endangered species ever held in a zoo outside the Philippines. The first three offspring were born in San Diego in April 2002.



Aufladen der 18 Kisten mit Prinz-Alfred-Hirschen im NFEFI auf Negros und Transport mit einer Chartermaschine auf der ersten Etappe von Bacolod nach Manila. Fotos: W. Oliver

